

diger Haltung, bis die Schaffner das Einsteigen anordnen, und dieses selbst vollzieht sich ohne jene egoistische Ungebühr, die uns Europäer kennzeichnet. Ein Eisenbahnunglück wie das zu Steglitz, hervorgerufen durch tumultuarische Aufsehung des Publikums gegen die Bahnbeamten, könnte bei den Hindus nicht vorkommen. (Schw. W.)

Paris, 14. Sept. (Vom Tage.) Aus der Mobilisation eines französischen Korps an der Ostgrenze ist nichts geworden. Dafür haben aber an der Marne große Kavalleriemärsche unter dem Oberbefehl des Generals Galliffet stattgefunden. Der zu Grunde liegende Plan schiebt denjenigen Truppen, welche die französische Armee vorstellten, vor, nachdem sie am 20. August bei Cernon Saint-Martin, La Chausse, Dmey und Bogny Cantonnements-Quartiere bezogen hatte, am folgenden Tage die Marne bei La Chausse und Bogny zu überschreiten, dem linken Ufer der Loire aufwärts zu folgen, und die ihr gegenüberstehende Kavallerie-Division Bardeur, welche die Kavallerievorhut einer deutschen Javafionsarmee repräsentirte, in der Ebene von Saint Germain und Marson anzugreifen und zurückzuwerfen. Die Division Bardeur faßte jedoch ihre Rolle als deutsche Javafionsarmee etwas ernster auf, und anstatt sich angreifen und zurückwerfen zu lassen, war ihr Befehlshaber so früh aufgestanden, daß er mit Erfolg die Rollen vertauschen konnte. Noch vor Tagesanbruch rückte man aus den Cantonnements-Quartieren aus und gelangte rechtzeitig auf die bewaldeten Höhen von Vesignuel und Marson, wo sich die ganze Division in einer das Motivrethel beherrschenden Stellung im Hinterhalt hielt. Im Augenblick, da die französische Armee, das heißt die Division d'Espenilles, den Fluß überschreiten wollte, warfen sich die Pseudo-Deutschen unter General Bardeur, unterstützt von einer zahlreichen Divisions-Artillerie, auf den Gegner, der überrascht und zusammengeritten wurde, noch ehe er sich hatte zur Attacke formiren können. Die gesammte Division d'Espenilles befand sich um 1 Uhr Nachmittags, um die Zeit, da sie in Aktion zu treten geschickt hatte, in Kriegsgefangenschaft. Am folgenden Tage schloffen die Kavallerie-Märsche mit einer großen Revue, bei der 8000 Reiter vor dem General Galliffet und den fremden Militärbevollmächtigten defilirten.

Konstantinopel, 10. Sept. Die politische Welt, die sich in Bujukdere um die Sommerwohnungen der Votschafter gruppirt, füllt ihre Zeit mit Dinern und ähnlichen Zusammenkünften vergnüglicher Art aus, sogar mit Ballen, trotz der herrschenden Hitze, aber von Politik ist unter dem high life augenblicklich wenig die Rede. Das einzige Ereigniß von Wichtigkeit, welches in die letzten Wochen fällt, ist die (telegraphisch gemeldete) Audienz, welche der deutsche Votschafter beim Sultan gehabt hat. In Palastkreisen heißt es, der Monarch habe schon gleich nach der Ankunft des Fürsten von Montenegro den Wunsch ausgesprochen, Herrn v. Radomiz bald zu sehen; eine Gelegenheit dazu bot sich jetzt, wo die Berliner Regierung dem Sultan Abgüsse von antiken Kunstwerken, die auf türkischem Gebiete ausgegraben worden, zum Geschenk gemacht hat; Se. Majestät erklärte, es würde ihm angenehm sein, wenn der deutsche Votschafter selbst ihm den Schenkungsakt übergeben wollte, und er benutzte diese Gelegenheit um auszusprechen, daß er, der Sultan, unbedingt an der deutsch-österreichischen Politik festhalte. Veranlaßt zu dieser Erklärung wurde er offenbar durch die Gerüchte über die Bedeutung der Anwesenheit des Fürsten von Montenegro. Die Gerüchte über türkisch-montenegrinische Bündnisse, Anschluß an Rußland sind damit niedergeschlagen, und da das deutsch-österreichische Bündniß mit allem, was daran hängt, nun einmal die beste Bürgschaft für den europäischen Frieden bildet, ist die erneuerte ausdrückliche Anlehnung der Türkei an dasselbe nicht anders als freudig zu begrüßen. (K. Stg.)

Verschiedenes.

Ein Fanatiker der Keßheit. Der Maler-Professor K. ist krank. Seine Gemahlin sitzt an seinem Bette. Das Gesprächs-Thema ist ein umstands-gemäßes. „Gewiß, Theuerster“ schluchzt die Frau Professor, „werde ich beim Grab allezeit grün halten!“ „Aber“, fügt K. hinzu, „sieh darauf, daß es keins von den üblichen banalen Grasgrüns sei, sondern vielleicht ein hübsches oliven-graugrün mit einem alten bronzenen Grabstein. Das wird sich am nettesten machen!“

Antwort bezahlt. Der Lemberger „Nowy Protoni“ meldet in seiner Nummer vom 1. ds. Mts. über folgenden originellen Einfall eines galizischen Bauers: Der Bauer A. Krupa aus dem Dorfe Orzensko, bei Przeworsk in Galizien, entsandte vor einigen Tagen folgendes Telegramm nach Wien: „Sr. Majestät Franz I. in

Wien. Meine Gattin, Mutter von sechs kleinen Kindern, wurde zu sechs Tagen Arrests verurtheilt. Bitte um Begnadigung. Antwort bezahlt.“ Die Einlösung dieser originellen Depesche hatte zur Folge, daß der Kaiser nach Erhalt des Telegramms, dem Richter von Przeworsk, welcher die Angelegenheiten der Frau Krupa leitete, den Auftrag ertheilen ließ, unverzüglich eine diesbezügliche Relation nach Wien einzusenden.

Anspruchsvolle Passagiere. Der Zug hält, der Kondukteur ruft mit heiserer Stimme den Namen der Station aus. „Lieber Kondukteur,“ rufen einige Passagiere ins Dunkel hinaus, „sprechen sie doch deutlicher, kein Mensch versteht die Namen der Orte.“ „Ja wohl meine geehrten Herrschaften, die Direktion wird Sie nächstens einen Helidenten vor 80 M. monatlich engagiren.“

Die Nergte, welche durch mehrere Missionsgesellschaften nach China gesandt worden sind, gewinnen dort immer weiteren Eingang und werden in immer größeren Kreisen anerkannt. So hat eine amerikanische Missionsgesellschaft eine medizinische Mission in einer großen Handelsstadt der Mongolei. Es ist einem dort stationirten Fräulein Dr. Murdoch gelungen, die Frau des höchsten Mandarinen der Provinz fürs Evangelium zu gewinnen.

An alle Papa's und Mama's. Eine deutsche Mutter schreibt dem praktischen Wochenblatt für alle Hausfrauen „Fürs Haus“: Sicherlich lassen sich viele eifrige Verehrer und Förderer des echten Deutschthums, täglich durch obige Anrede von ihren Kindern Lügen strafen. Warum wollen Sie nicht mit dem herrlichen deutschen Vater- und Mutternamen angedredet werden?

Läßt sich doch unser höchster Herr und gütiger Schöpfer von allen seinen Kindern, reich und arm, „Vater“ nennen. Und hat Er nicht selbst gesagt: Du sollst Deinen Vater und Deine Mutter ehren?

Schon in diesen Namen liegt Ehrfurcht. Wie lächerlich und nichts sagend ist dem gegenüber das leere „Papa“ und „Mama“. Mit Stolz und Freude erfüllt es mich, fragt mein kleines Töchterchen: „Mutter wenn kommt mein Vater?“ Und verklärt blickend mein Gatte und ich uns an, wenn die kleinen Lieblinge uns mit „Guten Morgen, lieber Vater und liebe Mutter“ begrüßen.

Man wird mir einwenden, Vater und Mutter könne ein kleines Kind schwer aussprechen. Gut, so wartet ein wenig länger, bis der liebliche Laut über des Kindes Lippen kommt. Darum gebt endlich dem lieben treuen Vater- und Mutternamen die gebührende Ehre und laßt Euch von Euren Kindern mit dem für deutsche Eltern allein trauten Namen anreden.

Nr. 50 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält: An alle Papa's und Mama's. — Nöden. — Winteraufenthalt in Ober-Italien. — Wein guter, alter Racheleser. — Die Nase. — An die Herren Baumeister. — Nur für die Küche? — Meines Kindes erster Zahn. — Ueber falschen Luxus. — Wie wir wirtschaften. — Ein Jugendtraum. 6. — Hausmittel. — Hausgarten. — Hausgeräthe. — Für die Küche. — Fernsprecher. — Echo. — Briefkasten der Schriftstelle. — Zahlenrathsel. — Anzeigen. — Probenummer gratis in allen Buchhandlungen. — Notariell beglaubigte Auflage 15,000. — Wochen-spruch:

Daß Dir nichts fehlen mag,
So spare für und für;
Damit du sparen magst,
So denk', es fehle Dir.

Schiffsnachrichten.

Bremen, 14. Sept. Der Postdampfer **General Werder**, Cpt. S. Christoffers, vom **Norddeutschen Lloyd in Bremen**, welcher am 29. August von Bremen abgegangen war, ist am 11. Sept. in Newyork und am 13. Sept. wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Bremen, 14. Sept. Der Postdampfer **Fulda**, Capt. C. Undütsch, vom **Norddeutschen Lloyd in Bremen**, welcher am 5. Sept. von Newyork abgegangen war, ist gestern 2 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Southampton angekommen und hat nach Landung der für dort bestimmten Passagiere, Post und Ladung 4 Uhr Nachmittags die Reise nach hier fortgesetzt.

Bremen, 8. Sept. Der Postdampfer **Ohio**, Capt. G. Meyer, vom **Norddeutschen Lloyd in Bremen**, welcher am 22. August von Bremen abgegangen war, ist heute wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Rebirt getrukt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag,
Abonnementspreis:
vierteljährlich 86 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder
breiten Raum 10 S.

N^o 110.

Donnerstag den 20. September

1883.

Bekanntmachungen.

Einladung zum Abonnement.

Für das IV. Quartal 1883 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei den K. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden.

Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M. 15 S.
Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M. 35 S.

Die Redaction.

Schorndorf.

Unter den Pferden des Wehgers Ernst Esslinger hier ist die **Raudkrankheit** ausgebrochen.
Den 19. Sept. 1883.

K. Oberamt.
Rothmund W.

Schorndorf.

Unter dem Vieh der Bauern **Gottlieb Benz & Georg Aspacher** in Haubersbronn ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Den 18. Sept. 1883.

K. Oberamt.
Rothmund W.

An die K. Pfarrämter.

Die theologische Disputation ist nunmehr auf **Mittwoch den 26. d. M.** Vorm. 9 Uhr anberaumt.
Schorndorf, den 18. Sept. 1883.

K. Dekanatsamt.
Fisch.

Unterurbach.

Gläubiger-Aufruf.

Wilhelm Walter, Weingärtner von Unterurbach und dessen Ehefrau Anna Maria, geb. Schramm, haben Antrag auf Absonderung ihres Vermögens gestellt.
An Gläubiger der Walter'schen Eheleute ergeht nun die Aufforderung, ihre Ansprüche

inner 8 Tage von heute an bei der Theilungsbehörde Unterurbach anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie die im Unterlassungsfalle für sie erwachsenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben hätten.
Schorndorf, den 18. Sept. 1883.
K. Gerichtsnotariat.
Gaupp.

Schorndorf.

Berichtigung.

Der auf Freitag den 21. ds. bis am Matthäus-Feiertag ausgeschriebene Staatsfeuer-Eintrag findet erst am folgenden Tag **Samstag den 22. ds.** statt.

Steuereinnahmerei.

Am **Freitag den 21. Sept.** Abends 5 Uhr

wird im untern **Holzberg Graben-erde** verkauft.

Feldwegmeister **Adnig.**

1 Haufen **Dung** verkauft
Kurz, Armenhausvater.

Schorndorf.

Stammholz-, Derbstangen- & Brennholz-Verkauf.

Montag den 24. Septbr. werden im Stadtwald Lochstein und Erlshau bei Höflinsmarth verkauft: 3 Eiche mit 1 Fm., 14 Fm. Fichtenlangholz IV. Klasse, 12 Fm. V. Klasse, 60 Derbstangen, 11 Nm. Uferbaupfähle 1,25—3 Mtr. lang, 12 Nm. Nadelholzsprügel, 10 Nm. eichene Schälreisprügel, 170 Nadelholzwellen, Nadelholzreis auf der Weite liegend, das Gras an den Wegen und Ranschaub. Zusammenkunft früh 9 Uhr beim Lochstein, Verkauf im Schlag, bei Regenwetter in der Krone in Höflinsmarth.
2' Stadtpfleger **Benz.**

Am **Freitag den 21. d. Mts.** Vormittags 9 Uhr

kommt auf dem Rathhause in Legenlohe im Wege der Zwangs-Versteigerung durch den Gerichtsvollzieher zum Verkauf:

eine 7jährige
neumelle **Ruh,**
ungefähr 12
Ctr. **Dehnd,**

2 gebr. **Fässer** im Gehalt von 30 und 25 Fmt u. 20 Garben **Sommergerste.** Liebhaber werden hiezu eingeladen.
Gerichtsvollzieher **Rosser.**

Volks-Verein.

Donnerstag Abend in der **Sonne.**

Alfdorf W. Belzheim.

Obst-Versteigerung.

Der heurige Obst-Ertrag zu Alfdorf und Maierhof wird, noch auf den Baumern befindlich,
Dienstag den 25. Septbr. Morgens 9 Uhr

versteigert.
Zusammenkunft in der Rose zu Alfdorf.
Die Freiherr vom Gold'sche Guts-Verwaltung.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, sowie für die vielen Blumenpenden, die uns bei dem schnellen Hingang unseres lieben hoffnungsvollen Sohnes

Adolf

zu Theil wurden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sagen ihren herzlichsten Dank die tiefbetrübteten Eltern und Geschwister:
J. Rohlfetter, Sternwirth,
mit Frau und 3 Kindern.

Kränze & Bouquets

aller Art empfiehlt in schönster Auswahl billigt
Frau **Benz,** Blumengeschäft,
Vorstadt.



Feuerwehr.

Nächsten Freitag den 21. September (Feiertag Matthäus) findet die jährliche vorgeschriebene Hauptprobe statt. Hiezu haben sämtliche Mannschaften der Feuerwehr bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe zu erscheinen. Sammlung Nachmittags 2 Uhr beim Rathhaus.



Das Commando.

Mosterei-Empfehlung.

Meine neu eingerichtete Mosterei empfehle von heute an jedermann zur Benützung. Größere Quantitäten Obst werden auf dem Baumgut abgeholt und der Most in das Haus geliefert.

Pünktliche und schnellste Bedienung wird zugesichert von
J. Manz & Söhne.

Abonnements-Einladung.

Die „Deutsche Reichspost“

erscheint täglich (Sonntags ausgenommen) in Stuttgart und kostet in Stuttgart, durch die bekannten Agenten bezogen, nur 60 S monatlich, auswärts mit dem Postzuschlag vierteljährlich nur 2 M 65 S. Sie ist also eines der billigsten Blätter.

Ihr Inhalt ist reichhaltig und interessant. Als völlig unabhängiges Blatt kämpft die „Deutsche Reichspost“ für die Wohlfahrt des deutschen Volkes, sie bekämpft das Böse, den Schwindel im politischen wie im geschäftlichen Leben und die falschen Freiheiten, welche von einigen Wenigen gegen das Volkswohl mißbraucht werden. Sie tritt dagegen mannhaft ein für die Erhaltung der irdischen wie der sittlichen und geistigen Güter unseres Volkes.

Mit Leitartikeln, täglichen Rundschau, Berichten aus Reichs- und Landtag, Erzählungen, Familiennachrichten u. s. w. bietet die „Deutsche Reichspost“ alles, was man von einem Blatt ihres Umfanges irgenwie verlangen kann.

Bermöge ihrer gleichmäßigen und dichten Verbreitung unter dem Adel, der Geistlichkeit und dem soliden Bürgerstande in ganz Süddeutschland empfiehlt sich die „Deutsche Reichspost“ auch vorzüglich zu Inserationen aller Art, (unsittliche und Schwindelannoncen ausgenommen).

Die „Deutsche Reichspost“ wird wegen ihres interessanten Inhalts und ihrer Frische und, wo es nötig, scharfsinnigen Schreibweise auch von ihren politischen Gegnern eifrig gelesen, denn zum ernsten Nachdenken über unsere öffentlichen Zustände, unter welchen so viele Tausende leiden, wird jeder Mann durch das Lesen der „Deutschen Reichspost“ veranlaßt.

Zu zahlreichem Abonnement auf die „Deutsche Reichspost“ ladet daher höflichst ein
Stuttgart im September 1883.

Expedition der „Deutschen Reichspost“.

Württembergische Landeszeitung

Stuttgarter Handelszeitung

mit der Gratisbeilage „Der Bote aus Schwaben“

Abonnements

auf das 4te Quartal 1883 werden zum Preis von nur 1 Mark 96 Pf. ausschließlich Postgebühr; (einschließlich Postgebühr 2 Mark 85 Pf.), jetzt schon von allen Poststellen angenommen, und erhalten die neu eintretenden Abonnenten gegen Einsendung der Postquittung die bis 30. Septbr. d. J. erscheinenden Nummern gratis und franco zugesandt.

Im Laufe des September beginnt die Württembergische Landeszeitung einen neuen hochinteressanten Roman von **G. W. Pierce:**

In zwei Welten

welcher ungewöhnliches Interesse erregen wird.

Im Gasthaus zur Sonne in **Wetzheim** ist jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag

gutes Mostobst

dem Verkauf ausgesetzt und können Bestellungen hierauf daselbst gemacht werden.

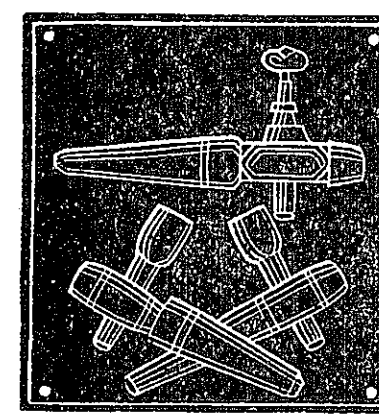
Schorndorf.
Nächsten Freitag Mittags 3 Uhr verkaufe ich ein 4eimeriges **Faß** im Aufstreich. Kaufsliebhaber

hiezuhabe ein
Wittwe Stöcker auf'm Graben.

Schorndorf. Vorläufige Anzeige.

Am nächsten Sonntag Nachmittag wird der hiesige Kirchengesang-Verein in einem liturgischen Gottesdienst die bei dem Landes-Kirchengesangfest in Göttingen (11. Sept.) gesungenen Chöre zur Aufführung bringen, welche wegen ihrer bedeutenden Schwierigkeiten an die mitwirkenden Vereine ziemlich hohe Anforderungen stellen, denen aber bei der Aufführung in glänzender Weise entsprochen wurde. Daß dieser Erfolg nur durch einen unermüdbaren Eifer und große Opfer an Zeit und Kraft erreicht werden konnte, liegt auf der Hand, legt aber auch den Wunsch nahe, daß durch eine zahlreiche Beteiligung an der in Aussicht gestellten Aufführung des Göttinger Programms durch unsern hiesigen Kirchengor dem letztern eine wohlverdiente Anerkennung zu Theil werde.

Näheres wird in der nächsten Nummer bekannt gemacht werden.



Faßhahnen,
verschleißbare und gewöhnliche, empfiehlt unter Garantie auch für Wiederverkäufer
Dreher Lenz,
Vorstadt.

Unterzeichneter verkauft Kleider, Schuhwaaren, Betten und Möbel, ganze Aussteuer, Hand- und Holzkoffer, mehrere Sopha, einige Nähmaschinen und kleine Fäße und Anderes mehr. Alles sehr billig! Dann:

Harmonium & Claviere. Saare

von Frauen und Mädchen kauft immer.
G. F. Stig.
Bitte Sonntags geschloffen.

Eichene Bohrenständer, eichene Krautständer eichene Trichter

verschiedener Größe, sowie
hat vorräthig
Dehlinger, Kübler.

Franzbranntwein

mit Salz

von **D. Wieland Sohn**
in D eh r i n g e n,
vorm. **August Kallhardt in Alm.**
Bewährtes Hausmittel bei Fäulissen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerzen, Verrenkungen zc. zc. Zu haben à 50 Pf. und 80 Pf. per Flaschgen mit Gebrauchsanweisung bei
Carl Veil.

Veilchen-Abfall-Seife

in vorzüglicher Qualität empfiehlt à Packt (3 St.) 40 S
Carl Fischer.

Acker in der Grafenhalde verkauft
Jacob Ellwanger.

Der Schwäbische Hausfreund.

Ein Wochenblatt, geschrieben für den Bäuer, Bauern und Arbeiter, denen ihre Berufstätigkeit keine Zeit gönnt, alle Tage die großen Zeitungen zu lesen. Der „Hausfreund“ bespricht in **freiherrlichem Sinne, ohne jegliche Sekerei und Schimpferei,** alle wissenschaftlichen Tagesfragen und Tagesvorkommnisse in **einfacher, dem nicht studirten Manne zugänglicher Sprache.** Er bringt eine **Wochenrundschau,** welche seinen Leser mit den Weltbegebenheiten auf dem Laufenden erhält; ferner **Aufsätze über brennende Tagesfragen der Politik, der Landwirtschaft und des Gewerbes,** und daß ihm auch die **Hausfrau geneigt werde:** eine schöne Geschichte, Gedichte der besten Männer unseres Vaterlandes, wie auch **Räthsel und allerlei Unterhaltendes.**

Der „Hausfreund“ erscheint **jeden Samstag** und kostet bei der Post das vierteljährliche Abonnement Alles in **Allem 60 Pfennige,** wenn aber 10 Leser oder mehr zusammenstehen und bestellen ihn bei der Redaktion, so wird er unter **Kreuzband** an einen derselben eingeschickt und kostet nur **40 S.**

Wir laden zum **zughreichen Abonnement** auf das von **Eugen Stockmayer** vortrefflich redigirte Blatt ein.

Gefunden ein **Wams.** Abzuholen bei der Redaktion.

Ein Schreiner

findet sogleich bauernde Beschäftigung, auch wird ein Schlafgänger angenommen bei
Dreher Lenz, Vorstadt.

Sorgfamen Mütter
werden für schwer zahnende Kinder die **Achten Zahnhalbbänder** als vorzügliches Erleichterungsmittel bestens empfohlen. Per St. 1 M. in **Schorndorf** bei **Km. Carl Weil, Gmünd, Franz v. Auer, Winterbach, Aug. Kitzelbach.**

Zu Inseraten empfohlen:
Die Rems-Zeitung
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Gmünd
Auflage 3500 Exemplare.

Abonnementspreis
für die **Rems-Zeitung**
mit Unterhaltungsblatt:
1 M. 50 Pf. pro Quartal,
5, monatlich 50 Pf.

Einen bereits neuen **Sopha** mit **Leberzug,** sowie **2 Kanarienvögel** mit Käfige, ausgezeichnete Schläger, verkauft billigst. Wer? sagt die Redaktion.

Tages-Begebenheiten.

*** Schorndorf, 19. Sept.** Eingetretener Verhältnisse halber kann das von dem Stuttgarter **Jobler-Quintett** beabsichtigte Concert am Sonntag den 23. September nicht stattfinden.

Stuttgart, 17. Sept. An der Ecke der Girsch- und Königsstraße wird seit geraumer Zeit ein stattlicher Neubau errichtet, welcher jetzt soweit vorgeschritten ist, daß an die Entfernung der Gerüste gegangen werden konnte. Von Beginn des Baues an ist derselbe ohne jeglichen Unfall vorübergegangen. Er sollte aber nicht ohne einen gräßlichen Unglücksfall zu Ende geführt werden. Es war zwischen 8 und 9 Uhr und gerade Besperzeit, wozu auch ein junger Arbeiter aus Denkendorf, welcher zur Zeit bei einem anderen Bauwesen beschäftigt ist, sich einfand. Die Leute saßen wohlgenuth bei ihrem kargen Essen, als sich ein Balken loslöste und herabfiel. Der genannte jugendliche Arbeiter wurde so schwer von demselben am Kopfe verletzt, daß er nach einigen Minuten seinen Geist aufgab. Auch noch ein Zier wurde schwer verletzt; ihm wurde ein Arm förmlich abgeschlagen.

Stuttgart, 17. Sept. Heute Nachmittag gegen halb 5 Uhr stürzte ein Flaschnergefelle vom dritten Stock eines Gerüsts auf das Pflaster, von wo er befinnungslos ins hiesige Krankenhaus verbracht wurde. Der Arzt stellte einen Armbruch und eine Verletzung des Kreuzes fest und zweifelt an seinem Aufkommen.

Airshelm u. L., 17. Sept. Ende voriger Woche stürzte ein 76 Jahre alter Mann von Dwen, der mit Obstbäumen beschäftigt war, mit dem Ast, auf dem er stand, vom Baume herab und war sofort todt.

Ulm, 16. Sept. Zwischen den Handwerksburschen von ehedem und heute ist doch ein bedeutender Unterschied, das kann man täglich erfahren. Während früher derselbe mit erspartem Gelde in die Fremde ging und nur bei seinen Innungsgeossen das Meistergeheim in Empfang nahm, „walzt“ heutzutage der Stromer leichten Muthes ohne einen Pfennig in der Tasche weiter, landauf, landab, Haus für Haus absehtend. Und er fährt nicht schlecht dabei. Hat doch ein unlängst hier festgenommenes, Tags zuvor aus der Arbeit getretenes Individuum in einer Stunde 1 M 28 S zusammengebetzelt! So kam kürzlich z. B. ein Schlossermeister eines benachbarten Oberamtsstädtgen hierher, um sich hier auf dem Arbeitsnachweis-Bureau einen Gesellen zu erbitten. Er traf zufälligerweise daselbst einen solchen an, demselben paßte es aber nicht zu arbeiten, und gebrauchte er deshalb die Ausrede, er sei nur Maschinen Schlosser, nicht auf Bauhofslocher

Den Alee-Ertrag

von $\frac{1}{2}$ Morg. verkauft
B. Renz, senior.

Eine Obstmühle

verkauft
Eberhard Bühler.

Einige solide Theilnehmer

an einem **Waggon Mostkäpfel** sucht
B. Renz, jr.

Frankfurter Kursbericht

vom 17. Septbr. 1883.

Staatspapiere.	In Procent.
Deutsche 4 Reichs-Anl.	M. 102 $\frac{1}{2}$ bz
Bayern 4 Obligationen	M. 100 $\frac{1}{2}$ bz
„ 4 „ „	M. 102 $\frac{1}{8}$ P
„ 3 $\frac{1}{2}$ „ „	M. 96 $\frac{1}{8}$ bz
Württ. 4 $\frac{1}{2}$ Oblig. v. 1876	M. 103 P
„ 4 $\frac{1}{2}$ „ v. 1878/79	M. 105 $\frac{3}{8}$ P
„ 4 „ „	M. 100 $\frac{1}{2}$ bz
„ 4 „ „	M. 102 $\frac{1}{4}$ P
„ 3 $\frac{1}{2}$ „ „	M. — bz
Baden 4 Oblig.	M. 100 $\frac{7}{8}$ P
„ 4 „ „	M. 101 $\frac{3}{4}$ bz
„ 3 $\frac{1}{2}$ „ v. 1842	M. 98 $\frac{1}{4}$ P
Gr. Hess. 4 Oblig.	M. 101 $\frac{1}{8}$ G
Pandbriefe.	In Procent.
4 $\frac{1}{2}$ Württ. Rentenanst.	M. — P
4 $\frac{1}{2}$ „ Hypothekenk.	M. 100 $\frac{1}{4}$ P
Geld-Sorten.	M. — S
20-Frankenstücke	16 19/23
Engl. Sovereigns	20 41/45
Russ. Imperiales	16 72/76
Dukaten al marco	9 63/67
Dollars in Gold	4 20/23

eingeschult, wie der betreffende Meister wünschte. Dem Handwerksburschen, dem es aber sehr um Arbeit seiner Angabe nach zu thun war, sollte geholfen werden. Es wurde ihm ein hiesiges Geschäftsbaus bezeichnet, wo er für eine Maschinenfabrik in Weiskheim Arbeit erhalten und zugleich das Reisegeld dorthin in Empfang nehmen könnte. Der Betreffende ging auch dorthin, er hob das Reisegeld im Betrag von 8 M unter Zurücklassung seiner Reisepapiere, verbuchtete aber mit dem Geld und ist jetzt wegen des verübten Betrugs steckbrieflich verfolgt.

Vom Hohenloheschen, 16. Sept. Freitag Abend erkrankte ein Gutsbesitzer von Bauersbach, der sich Abends auf dem Wege von Kupferzell nach Hause befand und unterwegs einen Steg ohne Geländer zu passiren hatte. Die Leiche wurde gestern aufgefunden.

Aus dem Hohenloheschen, 17. Sept. (Die Kartoffelernte.) Nicht bloß die Winger und Taubertal schauen in Folge der immer noch herrschenden warmen, mitunter ungewöhnlich schwallen Witterung von Tag zu Tag heiterer und fröhlicher drein, auch unserer Landwirthe hat sich eine sehr aufgeräumte Stimmung bemächtigt, seitdem sie in der verflorenen Woche zu der Gewißheit gelangt sind, daß ihre Keller sich wieder einmal füllen wie vor anno 1845, wo man von einer Kartoffelkrankheit noch nichts wußte. Man ist nämlich gegenwärtig bekanntlich mit der Nämung des Brachfeldes, also vorzugsweise mit der Kartoffelernte beschäftigt und erhält einen so reichen Segen, daß man förmlich haunen muß. Dabei gibts verhältnißmäßig nur wenig kranke Knollen und diese sind immerhin noch als Schweinefutter verwendbar. Dieser ergebige Ertrag kommt nicht bloß allen Haushaltungen an und für sich, sondern überhaupt dem gesammten landwirtschaftlichen Betrieb sehr zu statten, insofern man bei der Schweinemästung und vielfach auch beim Vieh, die Körnerfrucht sparen und die Kartoffeln als Surrogat benützen kann. Und erst der Fusel — wie wird der wieder floriren und zu Ehren kommen! Aber freilich dürfte ihn die Schnapssteuer ziemlich bitter machen!

Berlin, 16. Sept. Die unaufhörlichen Warnungen, Andeutungen und Beschwichtigungsversuche im Bereiche der auswärtigen Politik, mit welchen sich Fürst Bismarck seit einigen Wochen durch das Behiel der Nordb. Allg. Ztg. an die öffentliche Meinung Europas wendet, verbreiten über die Lage Klarheit genug um erkennen zu lassen, daß die Friedenspolitik des Kanzlers in letzter Zeit auf sehr harte Proben gestellt gewesen sein muß. Die Welt erfreut sich an der Versicherung, daß gegen-

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährlich 86 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 10 S.

№ 111.

Samstag den 22. September

1883.

Bekanntmachungen.

Einladung zum Abonnement.

Für das IV. Quartal 1883 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei den K. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden.

Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M 15 S.
Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M 35 S.

Die Redaction.

Schorndorf.

Die Maul- und Klauenseuche der dem Viehhändler Lauchheimer in Eßlingen gehörigen, im Stalle der hiesigen Sternwirthschaft eingestellten Kuh, ist erloschen.

Den 20. Sept. 1883.

K. Oberamt.
Nothmund W.

An die K. Pfarrämter.

Die theologische Disputation ist nunmehr auf **Wittwoch den 26. d. M.** Vorm. 9 Uhr anberaumt.

K. Dekanatsamt.
Fisch.

Schorndorf.

Die Bezirksschulversammlung

soll am **Donnerstag, 27. September**, dahier gehalten werden.

Tagessordnung:

Vormittags 9 Uhr musikalische Produktion in der Kirche.

10 Uhr auf dem Platz vor dem neuen Schulhaus: Turnübungen für die Volksschule, ausgeführt vonöglingen der Realschule unter Leitung von Hrn. Reall. Böhrer.

Sodann: Verhandlungen auf dem Rathhaus.

- 1) Bericht des Bezirks-Schulinspektors (event. mit angeschlossener Besprechung).
- 2) Ueber den Einfluß des Schreibens auf Auge und Körperhaltung der Schüler. (Ref. Hr. Oberamtsarzt Dr. Gaupp.)
- 3) Ueber die Repetition im Unterricht (Ref. Hr. Konf.-Dir. Bfr. Strauß).

Die Mitglieder der Ortschulbehörden, sowie sonstige Schulfreunde werden zur Theilnahme hiedurch eingeladen.

Die Herren Ortschulinspektoren wollen die Lehrer ihrer Pfarodie von Vorstehendem zuverlässig in Kenntniß setzen.

K. Bezirksschulinspektorat.
Hoffmann.

Rohrbronn.

Haus-Verkauf.

Das entbehrliche Forstwächterhaus zu Rohrbronn mit 2 heizbaren Zimmern, gewölbtem Keller und Stall, wird höherer Anordnung gemäß

Freitag den 28. d. Mts.

Morgens 9 Uhr auf dem Rathhaus zu Rohrbronn im Aufstreich verkauft.

Brandversicherungsanschlag 1720 M.
Schorndorf, den 4. Sept. 1883.

K. Kameralamt.

Schorndorf.

Stücklens-Regulirung betr.

Den Besitzern und Pächtern der Stücklens im Röhrach, welche von Seiten der Stadt mit jungen Bäumen ausgestattet wurden, zur Nachricht, daß Solche in diesem Späthjahr anders eingetheilt werden.

Stadtpflege.

Revier Schorndorf.

Nadelstammholz- & Brennholz-Verkauf.

Mittwoch den 26. Septbr.

Mittags 1 Uhr

im Stern in Plüderhausen

aus dem Distrikt Hochberg Langholz: 16 Fm. I. Cl., 3 II. Cl.; Sägholz: 29 Fm. I. Cl., 6 II. Cl., 3 Fm. Ausschuß. 6 Km. buckene Scheiter, 12 dto. Anbruch, 2 Km. erlen Anbruch, 119 Km. tannene Scheiter, 638 Km. dto. Anbruch.

Schorndorf.

Am nächsten

Montag den 24. d. Mts.

Morgens 8 Uhr werden auf hiesigem Rathhause alte Bücher, ein altes Kalkmaß, 36 Pfund alte Gewichtstücke, abgängige Stempel im Auf-

Schorndorf.

streich verkauft, wozu man die Liebhaber einladet.

Den 20. Sept. 1883.

Stadtschultheißenamt.
Freiz.

Schorndorf.

Stammholz-, Derbstangen- & Brennholz-Verkauf.

Montag den 24. Septbr.

werden im Stadtwald Lochstein und Erlshau bei Höflinswirth verkauft: 3 Eiche mit 1 Fm., 14 Fm. Fichtenlangholz IV. Klasse, 12 Fm. V. Klasse, 60 Derbstangen, 11 Km. Uferbaupfähle 1,25-3 Mtr. lang, 12 Km. Nadelholzprügel, 10 Km. eigene Schälreisprügel, 170 Nadelholzwellen, Nadelholzreis auf der Weite liegend, das Gras an den Wegen und Randschaub. Zusammenkunft früh 9 Uhr beim Lochstein, Verkauf im Schlag, bei Regenwetter in der Krone in Höflinswirth.

Stadtschultheißenamt.
2.

wärtig durch den mächtigen von Berlin über Wien und Rom bis Bukarest und Madrid hinüberreichenden Friedensbund alle Störungen der Ruhe ausgeschlossen sind; aber daneben geht das Gefühl einher, wie künstlich und ungewiß doch im Grunde die inneren Garantien des europäischen Friedens erscheinen, wenn es so großer Anstrengungen und einer so scharfsinnigen kombinatorischen und energievollen Thätigkeit bedürfte, um ein Unheil abzuwenden, welches weit drohender war, als die Meisten auch nur ahnten. Rangirt man die Thatsachen, von denen jede für sich etwas Mithselhaftes und Unvermitteltes hat, so läßt sich vielleicht folgendes sagen: Es muß ein Moment gegeben haben, wo eine französisch-russische Verständigung sehr nahe war. Nach vor ihrem Abschluß aber trat Fürst Bismarck aus der Zurückhaltung hervor machte durch den ersten Warnungsartikel der „N. A. Z.“ an Frankreich das Pariser Kabinet nutzlos über die Folgen der Aktion, die es zu beginnen im Begriffe stand, und befestigte den Wall der mittel-europäischen Deventivallianz durch die Herstellung zweier Außenwerke, nach Osten und Westen, durch die Heranziehung Rumäniens und Spaniens. Aber wie es die langbewährte Taktik des Reichskanzlers ist, den Gegner nicht bloß die physische Uebermacht Deutschlands fühlen zu lassen, sondern ihn nach Möglichkeit zu versöhnen, so geschah es auch diesmal. Der russischen Politik, die sich in der Erwartung weiterer, ihr günstiger Ereignisse und Verbindungen in Bulgarien engagirt hatte, erleichterte Fürst Bismarck den Rückzug in einer Manier, die man gewaltiger nennen kann, und vor welcher der auf das deutsch-russische Verhältniß bezügliche Artikel der „N. A. Z.“ ein so merkwürdiges Zeugniß ablegte. Den Franzosen aber wurde in warmer und vertrauensweckender Sprache zu verstehen gegeben, wie sie von Deutschland nicht nur nichts zu fürchten, sondern unserer Unterstützung in allen auswärtigen Unternehmungen sicher zu sein hätten, vorausgesetzt, daß sie durch Handlungen und Worte den territorialen Besitzstand nach dem Frankfurter Frieden unumwunden anerkennen. Die neueste, gegen die verheerende und verdächtige Infiltrationstaktik der „Times“ gerichtete Verwahrung des offiziellen Organs spricht dies noch einmal in voller Deutlichkeit aus, und es geht für den aufmerksamen Leser daraus hervor, daß Fürst Bismarck sich keineswegs mit der bloß journalistischen Aufklärung des Pariser Kabinetts über die deutsche Politik begnügt, sondern daß er Veranlassung genommen hat, Herrn Jules Ferry und Herrn Challemeil-Lacour in weit autoritativer Weise über seine wohlwollenden Absichten zu unterrichten. „Die französische Regierung weiß“, so läßt sich die „N. A. Z.“ vernehmen, „daß sie auf dem Boden der bestehenden Verträge an uns die besten Nachbarn hat.“ Wenn sie dies „weiß“, so hat sie es also in der bindendsten Form durch eine Note des deutschen Auswärtigen Amtes erfahren, und dieser Umstand muß die Wichtigkeit der Annäherungs-Aktion zwischen den großen kontinentalen Mächten noch verstärken. Bei alledem wird ein nüchtern Beobachtender nie aus den Augen lassen, daß bei unseren Nachbarn in Ost und West die auswärtige Politik immer nur bis zu einer gewissen Grenze durch die verständigen und kaltsblütigen Ermäßigungen der Staatslenker beeinflusst wird, und daß hinter diesen mit übermächtigem Druck die Leidenschaft, die Kurzsichtigkeit und leichte Erregbarkeit des nationalen Hasses der Volksmassen gegen Deutschland steht.

Leipzig, 13. Sept. Gestern Abend in der ersten Stunde wurde im hiesigen Rosenthal ein gräßliches Verbrechen begangen. Ein aus Gohls zurückkehrendes Ehepaar bemerkte, als es in die Nähe des Rosenthalteiches kam, daß ein Mann einen Knaben in den Teich warf. Der hinzukommende Mann, ein hiesiger Kohlenhändler, eilte schnell hinzu, um das Kind zu retten, erhielt aber von dem Verbrecher einen Revolvererschuß, der ihn sofort zu Boden streckte. Der Thäter ergriff hierauf die Flucht, wurde aber von einigen Unteroffizieren, die durch den Schuß aufmerksam geworden waren, eingeholt und in Haft genommen. Den Unteroffizieren gelang es auch, das Kind noch lebend dem Wasser zu entreißen. Die Staatsanwaltschaft begab sich noch in später Stunde an den Ort des Verbrechens. Soviele bis jetzt bekannt geworden, ist der Mörder ein hiesiger Kaufmann Namens Walther, der sich des ihm unehelich geborenen Kindes, eines 5jährigen Knaben, entledigen wollte, aber durch die Ginzukunft des genannten Ehepaars und der Unteroffiziere gestört, nun zum Mörder an dem helfend hinzueilenden Kohlenhändler wurde.

Mersburg, 17. Sept. Der Kaiser langte um 10¹/₂ Uhr zu Wagen von Weissenfels auf dem Wandersfeld an, stieg westlich von Bettstädt zu Pferde und wohnte dem Manöver bis zum Schluß, 12¹/₂ Uhr, bei. Massen von Zuschauern begrüßten ihn enthusiastisch. Der Kaiser kehrte sodann zu Wagen nach Weissenfels und von dort per Bahn nach Mersburg zurück.

Paris, 15. Sept. Zum leichtfertigen Spielen mit dem Kriege gehört auch das leichtfertige Spiel des bewaffneten jungen Paris. Ferry lebt nun zwar der festen Ueberzeugung, daß die Periode der Revolution für immer geschlossen und jetzt die der Kolonisierung der Erbkugel durch französische Abenteurer und Spekulanten alle Köpfe in Beschlag nehme; aber wie, wenn es einmal Fanatikern gelänge, die Pariser Jugend für einen Umsturz zu entflammen und diese Jugend nicht bloß waffenfertig, sondern auch zum Straßenkampfe gerüstet wäre? Die Wehrhaftmachung der Schüler in der Provinz ließe sich mit den bekannten Gründen der nationalen Vertheidigung etwa noch rechtfertigen, aber die Bewaffnung der hauptstädtischen Jugend? Der Seinepräfekt hat den Erlaß über die „Schulbataillone der Stadt Paris“ bereits unterzeichnet. In den 24 Arrondissements werden alle kriegsfähigen (?) Schüler französischen Ursprungs in den Gemeinbeschulen zu 24 Bataillons organisiert, in welche auch die Schüler aus Privatschulen und solche, die im väterlichen Hause unterrichtet werden, eingereiht werden. Die aus 4 Kompagnien bestehenden Bataillone werden mit Gewehren von dem offiziellen Modell ausgerüstet; die Kleidung besteht aus Weste, Hose, Varet, Gürtel, Tornister und Gewehrriemen: alles auf Unkosten der Stadt und städtisches Eigenthum. Der Rest der Bekleidung bleibt den Familien überlassen, Unbemittelte erhalten dieselbe aus Arrondissementskassen. Gewehr und Munition dürfen nur von ernannten Lieferanten bezogen werden und werden in den Schulen aufbewahrt. (?) Zur Deckung der Unkosten für 1883 wird ein Kredit von einer halben Million im Gemeinderathe eröffnet. Ueber Werth oder Unwerth dieser Einrichtung mag die Zukunft entscheiden; wir wollen nur auf die Arbeit und Zeit aufmerksam machen, welche diese Einrichtung dem Lehrpersonal verursachen wird, sowie auf die Zerstreung in den ohnehin so flatterhaften Köpfen des jungen Paris. Die Idee ging freilich von den Gambettisten aus, denen an der Volksbildung weniger liegt als an der chauvinistischen Propaganda.

London, 17. Sept. Die Times sieht ihre Thorheiten theilweise ein. Sie erwidert auf den jüngsten Artikel der Nord. Allg. Ztg. etwa folgendes: England wünsche mit Frankreich auf gutem Fuße zu leben, sei gleichzeitig aber auch Deutschland wohl geneigt. England trachte nicht darnach, militärische Bündnisse mit Frankreich oder Deutschland abzuschließen, sondern biete beiden Staaten seine Freundschaft an: das Wohlwollen Englands sei keine Gabe, welche ein Volk in vernünftiger Stimmung gleichgiltig behandeln dürfe. Ohne diplomatische Verträge könnten Freundschaftsbündnisse zwischen Völkern geschlossen werden. England könne nicht vergessen, daß es mit Deutschland vieles gemein habe. Ein starkes Deutschland biete der Welt eine Bürgschaft dafür, daß keine Macht zu seinem Nachtheil den Frieden so leicht stören werde. Das deutsche Reich habe seine Stärke gut angewandt, sein Einfluß sei im allgemeinen ein heilbringender gewesen, und dies sei zumeist dem Kaiser Wilhelm zu verdanken zc. Ein wenig wird's denn doch wohl auch dem Fürsten Bismarck gutzuschreiben sein. Hoffen wir, daß die Times vor Rückfällen bewahrt bleibe.

Auch für Andere von Interesse.

„Dr. Herr Apotheker R. Brandt in Zürich. Schon seit längerer Zeit war ich mit anhaltenden Kopfschmerzen be-

„hastet.“
„Durch Anwendung Ihrer vorzüglichen Schweizerpillen, welche in den Apotheken erhältlich, war ich nach dem Gebrauch von einer Schachtel Pillen von diesem lästigen Uebel befreit.“
„Achtungsvoll Frau Römer.“

„Ich Endes Unterscriebener bescheinige hiermit, daß die „Richardt Brandt'schen Schweizer-Pillen gegen Magenbeschwerden meiner Frau ausgezeichnete Dienste geleistet haben. Obesloe C. Brandt.“

„Büschgen b. Nonsdorf, d. 24/4. 83. Bescheinigung. Unterzeichneter bezeugt hiermit, daß die Apotheker Brandt's Schweizerpillen ihm sehr gut bekommen, zum Gebrauche für sein Magenübel und kann dieselben einem jeden der mit derartigen Uebeln behaftet, dringend empfehlen. C. W. König.“

„Gegen Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung, Magen-Beschwerden etc. sind die Apotheker Brandt's Schweizerpillen wirklich vorzüglich. Spandau im Juli. C. Raft.“
Bekanntlich kostet die Schachtel R. Brandt'sche Schweizerpillen 1 Mark in den Apotheken.

Nebigst gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.